

Thema: Narzissmus

Schreibauftrag 1

In jedem steckt ein Narzisst

Verfassen Sie einen Kommentar.

Situation: Sie beschäftigen sich im Rahmen eines Unterrichtsprojekts in den Fächern Bildnerische Erziehung, Psychologie und Philosophie sowie Deutsch mit den unterschiedlichen Aspekten des Themas „Narzissmus“ und stoßen dabei auf Sandra Lumtsbergers Artikel *„In jedem steckt ein Narzisst“*. Den Kommentar, den Sie daraufhin verfassen, veröffentlichen Sie auf der Website Ihrer Schule, auf der das Projekt vorgestellt werden soll.

Lesen Sie den Zeitungsartikel *„In jedem steckt ein Narzisst“* aus der Tageszeitung *Kurier* vom 18. April 2013 (Textbeilage 1).

Verfassen Sie nun den **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie die Hauptmerkmale narzisstischer Persönlichkeiten.
- Erläutern Sie die Auswirkungen narzisstischen Verhaltens auf das Umfeld der/des Betroffenen.
- Erschließen Sie den Zusammenhang zwischen bestimmten Berufsgruppen und einer narzisstischen Persönlichkeitsstruktur.
- Nehmen Sie abschließend zur Aussage *„In jedem steckt ein Narzisst“* kritisch Stellung.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Schreibauftrag 1/Textbeilage 1

[...] „In jedem steckt ein Narzisst“

Früher galt Narzissmus als Makel, heute ist er ein karrierefördernder Machtfaktor.

Sandra Lumetsberger

Er blickte schon in die seelischen Abgründe von Heinrich Gross, Jack Unterwiesing und Franz Fuchs. In seinem neuem Buch „Die Narzissmusfälle“ beschäftigt sich der Psychiater und Neurologe Reinhard Haller nun aber mit einem Phänomen, das längst gesellschaftsfähig geworden ist. Früher, sagt Haller im KURIER-Gespräch, galt narzisstisches Verhalten als Makel und Sünde. „Heute ist es ein begehrenswertes Ideal. Die Menschen sind sehr Ich-bezogen. Mit ihren heutigen Möglichkeiten haben sie mehr Grund, selbstbewusst zu sein. Sie reisen, haben viele Krankheiten besiegt, sind frei und autonom wie noch nie zuvor.“ Und auch das Internet bietet sich als Spielwiese an. „Dort präsentiert sich der Cybernarzisst und tritt groß auf“, sagt Haller.

Mit ihrem unstillbaren Wunsch nach Anerkennung und Bewunderung sowie der übertriebenen Einschätzung der eigenen Wichtigkeit, begegnen uns Narzissten – laut Haller – überall. Von Machthabern, Künstlern, dem eigenen Ehemann bis hin zur Kollegin X, die ständig beleidigt ist oder Nachbar Y, der nur von sich spricht. „In jedem von uns steckt ein Narzisst. Die Grenze liegt dort, wenn es auf Kosten anderer geht“, sagt Haller. In gewis-

ser Hinsicht ist Narzissmus auch gesund. „Die Dosis macht das Gift. In Maßen fördert er unseren Selbstwert. Aber Narzissmus verträgt sich nicht mit Solidarität und sozialer Intelligenz.“

Bösartig

„Die häufigste narzisstische Persönlichkeit ist sehr von sich eingenommen, ist leicht kränkbar und empfindlich“, sagt Haller. Aber narzisstisches Verhalten reicht bis zur kaltherzigen Entwertung der Mitmenschen. Dieses Verhalten gehört zur bösartigen Form des Narzissmus und fand sich bei Adolf Hitler und Josef Stalin.

Narzissten traktieren ihre Umgebung mit Mobbing, Stalking, Querulieren, anonymen Schreiben und manipulativem Schweigen. „Das gehört zu den schlimmsten Werkzeugen. In Partnerschaften löst dies oft Furchtbares aus. Der Narzisst ist sehr gekränkt und mit Schweigen drückt er Verachtung aus wie ‚Mit dir rede ich nicht, du bist kein Wort wert‘. Damit kann man in anderen Menschen sehr viel auslösen“, sagt Haller. Im Schweigen entwickelten auch Attentäter wie Anders Behring Breivik ihre Fantasien. „Sie wollen, wie Breivik, Europa retten, empfinden sich als wichtig in ihrer Rolle, aber niemand holt sie runter.“

Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit, Risikobereitschaft und

Gefühlsarmut sind Eigenschaften, die Psychopathen zugeschrieben werden – sie treffen aber auch auf Börsenprofis zu. Wissenschaftler der Wirtschaftsuniversität St. Gallen haben die Profile von Bankern und Psychopathen verglichen und viele Parallelen entdeckt. Mit dem Unterschied, dass sich der Banker gesellschaftlich angepasst hat, der Kriminelle nicht.

Karrierefördernd

„Narzisstische Persönlichkeitszüge begünstigen die Karriere. Die Menschen halten sich für unfehlbar, wollen immer mehr und heben völlig ab. Das funktioniert, aber nur eine bestimmte Zeit lang. Das sieht man auch in Österreich mit den ganzen Korruptionsaffären.“

Der spanische Künstler Salvador Dalí, für Haller ein Parade-Narzisst, lebte seine Prinzipien: „Wer heutzutage Karriere machen will, muss schon ein bisschen Menschenfresser sein.“ Dalí galt schon im Kindesalter als schwierig. Um die Aufmerksamkeit seiner Eltern zu erlangen, stürzte er sich die Stiege hinunter. In der Kindheit liegen die Hintergründe fast aller Narzissten. Dort, so der Psychiater, gibt es zwei entscheidende Risikomomente. „Das überverwöhnte Kind ist der Star der Familie. Es lernt nicht, Niederlagen oder Schrammen zu ertragen,

und wird zu einem verweichlichten, selbstverliebten Narzisst.“ Der andere Moment: „Wenn ein Kind keine Liebe bekommt, hat es immer Heißhunger nach Lob und Zuwendung. Es ist süchtig danach und bekommt nie genug davon. Solche Menschen neigen auch zu Mord- und Sexualstraftaten. Sie wollen Liebe erzwingen.“

Der Umgang mit schwer narzisstischen Menschen ist schwierig. „Eine Therapie ist meist aussichtslos“, sagt der Psychiater. Schwächer ausgeprägte Narzissten hält man einen Spiegel vor: „Hinterfragen sie und sprechen sie direkt an: ‚Das ist also ihre größte Leistung?‘“.

Einen Lichtblick sieht Haller dennoch: „Die Menschen fordern Gerechtigkeit. Das zeigen Diskussionen um überzogene Managergehälter, genauso wie die Veganer- oder Umweltbewegungen.“ ■

Quelle: <http://kurier.at/lebensart/gesundheit/in-jedem-steckt-ein-narzisst/9.498.365> [30.07.2013]

INFOBOX

Heinrich Gross (* 14. November 1915 in Wien; † 15. Dezember 2005 in Hollabrunn) war ein österreichischer Psychiater und Gerichtsgutachter, dessen Tätigkeit als Stationsarzt an der Wiener Klinik „Am Spiegelgrund“ während des Naziregimes, in der rund 800 Kinder und Jugendliche durch die dort tätigen Ärzte ermordet wurden, in der Folge zu heftigen Angriffen gegen seine Person führte. Jahrzehnte später wurden gegen ihn zwei Anklagen vor Gericht erhoben, die jedoch zu keiner Verurteilung führten, da sich Gross aus gesundheitlichen Gründen der Verantwortung für seine Taten entzog.

Johann „Jack“ Unterweger (* 16. August 1950 in Judenburg, Steiermark; † 29. Juni 1994 in Graz) war ein in erster Instanz verurteilter Serienmörder. Er wurde wegen Mordes rechtskräftig verurteilt, aufgrund seines Selbstmords wurde das Urteil für weitere neun Morde an Prostituierten jedoch nicht rechtskräftig. Unterweger betätigte sich außerdem als Schriftsteller.

Franz Fuchs (* 12. Dezember 1949 in Gralla; † 26. Februar 2000 in Graz) war ein österreichischer Terrorist und Bombenattentäter. Von 1993 bis 1997 verübte der mutmaßliche Einzeltäter im Namen einer sogenannten Bajuwarischen Befreiungsarmee (BBA) rassistisch und fremdenfeindlich motivierte Anschläge durch zahlreiche Brief- und Rohrbomben, durch die Angehörige der Roma getötet und eine Reihe von anderen Personen, darunter auch der damalige Wiener Bürgermeister Helmut Zilk, schwerst verletzt wurden.

Quelle: Wikipedia (Texte gekürzt und angepasst) [30.07.2013]

Thema: Narzissmus

Schreibauftrag 2

Der Mensch und sein Ebenbild

Verfassen Sie eine Textinterpretation.

Situation: Im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtsprojekts zum Thema „Narzissmus“ sollen Sie im Fach Deutsch zeigen, dass Sie sich intensiv mit einem literarischen Text auseinandersetzen können.

Lesen Sie Jean de la Fontaines Text „*Der Mensch und sein Ebenbild*“ (Textbeilage 1) .

Verfassen Sie nun die **Textinterpretation** und bearbeiten Sie die folgenden **Arbeitsaufträge**:

- Fassen Sie den vorliegenden Text in eigenen Worten zusammen.
- Analysieren Sie den Text in formaler und sprachlicher Hinsicht.
- Deuten Sie den Text in Hinblick auf seinen Titel.
- Nehmen Sie abschließend zu Jean de la Fontaines Darstellung des Menschen Stellung.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Schreibauftrag 2/Textbeilage 1

Hinweis: Die alte Rechtschreibung wurde beibehalten.

Jean de La Fontaine: „Der Mensch und sein Ebenbild“ (1668)

Es war einmal ein Mann, der, in sich selbst verliebt,
sich für den Schönsten hielt in aller Welt.
Den Spiegel schalt er, daß er nur entstellt
sein wundervolles Antlitz wiedergibt.
Ihn zu heilen, sorgt ein günstiges Geschick,
daß stets, wohin auch geht sein Blick,
er in der Damen stumm-geheimen Rat muß schauen:
Spiegel in Stub' und Saal, Spiegel, ob nah, ob fern,
Spiegel in Taschen feiner Herrn,
Spiegel im Gürtel schöner Frauen.
Was tut unser Narziß? Er tut sich selbst in Bann,
verbirgt am stillsten Ort sich, den er finden kann,
wohin kein Spiegel wirft sein trügerisches Bild.
Doch durch der Einsamkeit verlassenstes Gefild
rieselt ein klarer Silberbach.
Er schaut sich selbst darin, und zürnend ruft er: »Ach,
auch dieser schöne Ort wird mir verleidet!«
Er gibt sich alle Müh', woanders hinzugehen;
allein der Bach ist gar so schön,
daß er nur ungern von ihm scheidet.

Was die Moral der Fabel sei?
Ich sag' es allen: Sichselbstbetrügen,
von diesem Übel ist kein Sterblicher ganz frei.
Dein Herz, es ist ein Narr, geneigt, sich zu belügen;
im Spiegel, den als falsch zu schelten wir geneigt,
sehen wir Torheit nur, die wir an uns vermessen.
Der Bach, der unser Bild uns zeigt,
man kennt ihn wohl und nennt ihn – das Gewissen.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/4576/3> [30.07.2013]

INFOBOX

Jean de la Fontaine (* 8. Juli 1621 in Château-Thierry; † 13. April 1695 in Paris) war ein französischer Schriftsteller. Er gilt den Franzosen als einer der größten ihrer Klassiker und ist noch heute mit einigen seiner Fabeln jedem französischen Schulkind bekannt.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_de_La_Fontaine (Text gekürzt) [30.07.2013]